

(„Pristenewitz“), nämlich 3 Schock Freiburger Groschen Jahreszins, und in Blattersleben („Bratirsleben“), nämlich 4 Schillinge auf dem Kretscham, 28 Hühner, 3 Schock 53 Eier, nebst Gerichten und Frohnen, an Walpert von Mühlhausen, Cantor des Stifts Meissen, wozu d. 17. Juni 1377 die Markgrafen Friedrich, Balthasar und Wilhelm von Meissen ihren Consens gaben, worauf die Gebrüder Schaff d. 25. Juli 1377 über die Kaufsumme von 88 Schock quittirten⁵⁾. Den 15. Mai 1380 verkauften dieselben Brüder (die Mutter wird nicht mehr genannt) an das Kloster Zelle das Holz am „Kolke“ bei Zadel um 15 Schock neue Groschen und bald darauf auch den Acker, genannt „die Eptye“, für 18 Schock gute Freiburger Groschen. Sie ließen diese Grundstücke d. 23. Mai 1385 den Burggrafen von Meissen, als den Lehnsherren, auf, worauf diese dem Kloster die neuen Besitzungen d. 28. Juni 1385 bestätigten⁶⁾. Endlich aber verkauften sie auch ihre Güter Borschütz (Vorwerk „Boschirwitz“) und Wüstauda (Vorwerk „Wystaden“) sammt allem Zubehör an das Kloster Seußlitz, wozu d. 18. Jan. 1382 die Markgrafen von Meissen ihren Consens erteilten, worauf d. 14. Aug. 1383 die Verkäufer über die erhaltenen 6 Schock Groschen (sic!) quittirten und die Güter aufließen.

Auch nach dem Verkauf von Borschütz (1383) nannten sich die Brüder in der oben erwähnten Urf. v. 23. Mai 1385 noch immer „gesehen zu Bosirwitz“. Und doch scheinen dieselben identisch zu sein mit den „Otto und Gotsche Gebrüder Schafe“, die d. 16. Jan. 1384 zuerst als zu Sollgast in der Niederlausitz gesehen genannt werden⁷⁾.

Ein anderer Zweig der Schaff besaß das ebenfalls im Marktgrathum Meissen an der Elster gelegene Mückenberg, woselbst schon 1278 „Cunczco Schoff de Monte Miconis“ gesehen war⁸⁾. Diesem Zweige dürften diejenigen ziemlich zahlreichen Glieder der Familie angehören, welche sich in den Urkunden der Herren v. Ramenz als Zeugen vorfinden, indem sich die Herrschaft Ramenz bis ganz nahe an Mückenberg erstreckte, und zugleich mit den Schaff meist auch andere Ramenz'sche Gutsnachbarn als Zeugen genannt werden. So war 1303 (s. d.) Guntherus Ovis, miles, Zeuge bei einer Schenkung Heinrichs v. Ramenz an das Kloster Marienstern; so Dolgarit dictus Schaff 1304 Zeuge bei Heinrich und Witego v. Ramenz. (Vielleicht ist der in eben dieser Urf. an erster Stelle genannte Guntherus miles derselbe schon 1303 erwähnte Guntherus Ovis¹⁰⁾; so Reynhard Schaf d. 13. Sept. 1334 bei Borso und Bernhard v. Ramenz¹¹⁾ und 1350 Albertus

⁵⁾ Vollständig abgedruckt im cod. dipl. Sax. reg. II. 2. 165. u. 169. — Die Reinhard'schen Abschriften der Urkunden des Domstifts Meissen im Hpt.-St.-Arch. zu Dresden geben auch Abbildungen der an der letztgenannten Urf. befindlichen Siegel. Das erste hat im runden Siegel einen dreieckigen Schild, worauf ein Schaf, und die Umschrift: S. OTTHONIS SCHAFF DE PASERVICZ. Das andere ganz ähnliche zeigt ein über das Schaf hervorragendes Bäumchen (fälschlich als Kreuz gezeichnet), und die Umschrift: S. GOTZCHE SCHOF.

⁶⁾ Regesten bei Beyer, Alt-Zelle 630. 634. 635. An der Urf. v. 15. Mai 1380 zeigt sich das Originalsiegel Otto's anders, nämlich mit der Umschrift: S. Otthonis Schof. Das Gotsche's zeigt ganz deutlich das Bäumchen.

⁷⁾ Stillfried S. 6.

⁸⁾ Ebend.

⁹⁾ Archiv zu Marienstern No. 65.

¹⁰⁾ Cod. dipl. Lus. sup. I. 177.

¹¹⁾ Archiv zu Marienstern No. 91.